

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Aalreuse

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

sichtbar, der Boden hebt oder senkt sich unablässig, hier zu sanften Hügeln oder schärferen Rücken, bald in vereinzelt Höhen, bald in zusammenhängenden Ketten; dort öffnen sich jetzt weiche und weite, da tiefe und enge Thäler und Gründe; überall kommen lustige, fischreiche Bäche hervor, hin und wieder breitet sich ein prächtiger Landsee aus; die Wiesen prangen im üppigsten Grün und die Felder verheißen die gesegnetsten Ernten; die Dörfer, die einzelnen Gehöfte, alles spricht euch freundlich an, und endlich der Wald zeigt sich allerwärts in seiner stolzesten Schönheit und läßt das ganze Land wie einen einzigen großen Park erscheinen. Tretet ihr dann aus ihm hervor, so öffnet sich vor euch plötzlich vielleicht einer jener prachtvollen, tief einschneidenden Fjörden, wie die Kieler oder Flensburger, oder es liegt eine wundervolle, kleine Bucht unter euch, wie man ihresgleichen an dieser Küste so zahlreich und so anmuthig findet, weich und blau ruhend, während da draußen die See sich öffnet und weit bis zum kaum sich von ihr abhebenden Horizont hinreckt.

An diesen Strich schließt sich landeinwärts gegen Westen zu ein ziemlich hoher und breiter Landrücken, der nur noch zu Anfang hin und wider ein wenig Theil hat an dem Segen des unteren Landes, zuweilen aber auch mit dürrn Armen tief in ihn hineinlangt und, je weiter man auf ihm vordringt, immer mehr in trübseelige und melancholische Heide- und Moorstreden übergeht. Wo sich fließende Gewässer finden, stößt man auch hier wohl auf freundlichere Partien, aber im Allgemeinen sind überall der Sand und der Wind Meister und verleihen der Gegend einen äußerst öden und ärmlichen Charakter. Der Anbau, wo er überhaupt möglich, ist ein kümmerlicher, der Wald, der hier noch im 14. Jahrhundert weite Streden überrauhte, ist fast überall verschwunden oder fristet, verkrüppelnd oder zu Gestrüpp herabsinkend, ein mühselig und reizloses Dasein.

Und wiederum hart an diesen Strich, so scharf begrenzt, daß ihr schier mit einem Schritt vom ärmsten Boden auf den reichsten tretet, schließt sich die nordfriesische und ditmarscher Marsch, — eine weite, gleichförmige Ebene, langweilig vielleicht, aber selbst den landwirtschaftlichen Laien überwältigend durch eine geradezu gewaltige Fruchtbarkeit; hier nie zu erschöpfende Weiden für unermessliche Viehheerden, dort unabsehbare Getreidebreiten von einer Macht der Entwicklung aller Arten, die selbst in den ähnlichen Landstrichen Ostfrieslands, Oldenburgs und der Weser- und Elbgegenden kaum erreicht, nirgends überboten wird. Und endlich, als schroffster Gegensatz gegen den Osten, war diesem Wunderlande die Riesenbauten der Deiche, die grauen Matten, die murrend zusammen sinkenden und donnernd wieder heranstürmenden düstern Wellen der Nordsee — ein wunderbarer Contrast!

Ein solcher Landstrich von schier unerhörter Fruchtbarkeit ist der größte Theil des kleinen Ditmarschen, welches uns beim Eintritt in die Halbinsel von der südwestlichen Seite zuerst begegnet.



Nalrense.